

15.10.2025, 20 Uhr, ARTist's Graz

Lange//Berweck//Lorenz
HÖRKOMA

Silke Lange, Synthesizer
Sebastian Berweck, Synthesizer
Martin Lorenz, Synthesizer

Pierre Jodlowski (*1971) — Artefacts (2023)
Lula Romero — I contain multitudes (2025)
Marta Śniady — Body X Ultra - FLOW (2025)
Thomas Kessler (1937-2024) — La montagne ardente (1985/2024)
Bernhard Lang — DW30, loops for Klaus Schulze (2017)

Gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Lange//Berweck//Lorenz präsentieren in ihrem Programm „**HÖRKOMA**“ zwei neue Kompositionen für Synthesizertrio von **Marta Śniady** und **Lula Romero**. Hinzu kommt das energetische Stück „**Artefacts**“ von **Pierre Jodlowski**, das epische „**DW30 – Loops für Klaus Schulze**“ (2017) von **Bernhard Lang** und **Thomas Kesslers** Vulkanstück „**La montagne ardente**“, welches er 2024 für Lange//Berweck//Lorenz komponierte.

„**Hörkoma**“ ist ein Programm voller Kontraste – von klanggewaltig bis subtil, von kraftvoller Elektronik bis zu feinen, ausgeklügelten Strukturen. Ein vielschichtiger Blick auf das, was Synthesizer und elektronische Musik heute leisten können.

Pierre Jodlowskis Stück „**Artefacts**“ verbindet Avantgarde mit Ironie. Es basiert auf einer über Jahre gewachsenen Sammlung von Samples, deren Wurzeln in der Metal-Musik unüberhörbar sind. Doch anstatt sie brachial einzusetzen, überführt Jodlowski sie in eine feinsinnige kammermusikalische Ästhetik – **Kammermetal** sozusagen.

Lula Romero setzt sich in ihrer Musik intensiv mit Raum, Klangbewegung und deren gesellschaftlicher Dimension auseinander. Oft arbeitet sie im Kontext feministischer Theorien und sozialer Gleichheit. Ihr eigener Anspruch an Kunst: „*Die Kunst sollte den Zuhörer nicht durch einfache Konsumierbarkeit oder als bloßer Ausdruck des Künstlers ansprechen – und damit ihre Wahrheit verlieren –, sondern indem sie tatsächlich neue Möglichkeiten schafft.*“

Die polnische Komponistin **Marta Śniady** kreiert Werke an der Schnittstelle von Musik, Video und Performance. Ihre audiovisuellen Kompositionen thematisieren gesellschaftliche Fragen

rund um Körperbilder und Technologie und entstehen oft in Zusammenarbeit mit anderen Kunstformen.

„**La montagne ardente**“ von **Thomas Kessler** ist eine Neufassung eines Werkes, das ursprünglich vom Pariser Trio+ aufgeführt wurde. Da dieses Stück ihm besonders am Herzen lag, rekonstruierte Kessler seine eigene Partitur.

„**DW30 – Loops für Klaus Schulze**“ ist eine Hommage an den legendären Synthesizer-Pionier Klaus Schulze. Bernhard Lang verbindet darin seine charakteristischen Loops mit grotesken, synthetisierten Stimmen, raumfüllenden Hallklängen und harschen, mikrotonalen Noiseschichten – eine klangliche Erinnerung an die Berliner Schule der elektronischen Musik.

Lange//Berweck//Lorenz ist ein in Berlin ansässiges Trio für elektroakustische Musik. Seit seiner Gründung im Jahr 2014 widmet sich das Kollektiv der Realisierung elektronischer Partituren, der Restaurierung und (Wieder-)Aufführung historischer Werke sowie der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponist:innen an neuen Stücken. Heute präsentieren sich Silke Lange, Sebastian Berweck und Martin Lorenz als Trio auf der Bühne mit einem Laboratorium aus analogen und digitalen Synthesizern und Maschinen; die Live-Performance an den Instrumenten wird durch Video- und Lichtdesign erweitert.

Das Ensemble ist regelmäßig bei Festivals und Konzertreihen für zeitgenössische und elektronische Musik zu hören, u. a. in der Philharmonie Luxembourg, bei Musiques & Recherches in Brüssel, MaerzMusik, Multiphonies GRM in Paris, im ZKM Karlsruhe, beim Eclat Festival, Ultraschall Berlin, Wittener Tage für neue Kammermusik, Heroines of Sound, sowie beim Kontakte Festival Berlin.

www.langeberwecklorenz.de

Pierre Jodlowski (*1971): Artefacts (2023)*

für drei Sampler

Kompositionsauftrag von Lange//Berweck//Lorenz, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Artefakte sind Anomalien, die bei elektronischen Prozessen in verschiedenen Bereichen (Meteorologie, medizinische Bildgebung, Synthesetechniken) auftreten. Diese Anomalien sind insofern recht faszinierend, als sie durch das anfängliche Experiment nicht vorhergesagt wurden und einzigartige Eigenschaften aufweisen. Im wissenschaftlichen Bereich suchen wir im Allgemeinen nach Methoden zur Eliminierung von Artefakten, da diese parasitären Elemente einen Störeffekt haben.

Im Gegensatz dazu habe ich in diesem Projekt versucht, all diese Phänomene hervorzuheben, um eine sehr dichte und sehr instabile Klangumgebung zu schaffen. Dieses für das Trio Lange/Berweck/Lorenz komponierte Stück verwendet drei Arten von Klangmaterialien:

- analoge Syntheseklänge, die viele Artefakte aufweisen

- laute Geräusche und Texturen (Maschinen, Umgebungen, Perkussion), deren Anhören ebenfalls komplex ist

- Auch Funkfragmente (Stimmen und Funkgeräusche) parasitieren

Die Hauptidee besteht darin, diese Quellen zu einer Reihe von Texturen zu vermischen, die regelmäßig durch einen kurzen Ton oder eine kurze Stille unterbrochen werden. Manchmal stabilisiert sich die Musik auf konventionelleren Elementen (harmonische Farben, rhythmische Sequenzen), aber eine Art unkontrollierbare Energie scheint alles zu dominieren.

Ein Aspekt dieser Arbeit besteht darin, sehr komplexe Phänomene zu erzeugen, bei denen das Zuhören gezwungen ist, bestimmte Elemente auszuwählen. Ein bisschen so, als ob die Artefakte in einer Art Wucherung in das System eingedrungen wären. (Pierre Jodlowski)

Pierre JODLOWSKI is a composer, performer and multimedia artist. His music, often marked by a high density, is at the crossroads of acoustic and electric sound and is characterized by dramatic and political anchor. His work as a composer led him to perform in France and abroad in most places dedicated to contemporary music as well as others artistic fields, dance, theater, visual arts, electronic music. His work unfolds today in many areas : films, interactive installations, staging. He is defining his music as an "active process" on the physical level [musical gestures, energy and space] and on the psychological level [relation to memory and visual dimension of sound]. In parallel to his compositions, he also performs on various scenes (experimental, jazz, electronic), solo or with other artists. Since 1998 he is co-artistic director of éOLE (research and production studios based in Odyssud - Cultural center in Blagnac) and Novelum festival in Toulouse (from 1998 to 2014). He is artistic Director of the Musica Electronica Nova festival since 2019 and he is his associated composer for the composition Cursus at IRCAM since September 2021.

He has been collaborating with various ensembles such as : Intercontemporain (Paris), Ictus (Belgium), KNM (Berlin), the Ensemble Orchestral Contemporain (France), MusikFabrik (Germany), the new Ensemble Moderne (Montreal), Ars Nova (Sweden), Proxima Centauri (France), Court-circuit (France), Ensemble Les Éléments (France), the Berg Orchestra (Prague), Soundinitiative (Europe), LUX:NM (Germany) and various soloist from the international contemporary music scene. He also conducts collaborations with musicians such as preferred Jean Geoffroy - percussion, Cedric Jullion - flute, Wilhelm Latchoumia - piano, Philippe Spiesser - percussion, for works and research on new instruments. His work led him to develop collaborations with visual artists, in particular, David Coste for specific projects with video. He also works as a stage designer on several projects at the intersection of theater, installation, concert or oratorio.

He has received commissions from IRCAM, Ensemble Intercontemporain, the French Ministry of Culture, Akademie der Künste (Berlin), CIRM, GRM, the Donaueschingen Festival, Radio France, the Piano Competition in Orleans, GMEM, GRAME, Siemens Foundation, the Opera of Toulouse, the European project INTEGRA, the studio EMS - Stockholm, the Royaumont Foundation, Cabaret contemporain, Venice Biennale music festival, Polish Ministry of Culture...

Winner of several international competitions, he won the Prix Claude Arrieu SACEM in 2002, the Prix Hervé Dugardin SACEM in 2012, and was in residence at the Academy of the Arts of Berlin in 2003 and 2004. In 2013 he won a Prize awarded by "Academie Charles Cros" for one of his CD. In 2015 he is the winner of The Great Lyceum Prize in France for his piece "Time & Money". From 2017 à 2019 he is resident artist in Lux - National Theater in Valence (France).

Since 2019, he has become Artistic Director of Musica Electronica Nova Festival, produced by the Philharmonic in Wroclaw, Poland.

His works are performed in key places devoted to contemporary sound arts in France, Europe, Canada, China, Corea, Japan and Taiwan and the United States. His works are partly published by Editions Jobert and are the subject of several CD and video recordings on the labels éOLE Records, Radio France, Kaïros, Percussions de Strasbourg. He is living in France and Poland. (<http://www.pierrejodlowski.com>)

Lula Romero: I contain multitudes (2025)

"I contain multitudes" (ich beinhaltet Vielfalt) steht für die Umarmung von Widersprüchen. Der Ausdruck stammt aus dem Gedicht "Song of Myself" von Walt Whitman, in dem der Dichter seine eigenen Widersprüche beschreibt. Er ist auch der Titel eines Liedes von Bob Dylan, das auf ähnliche Weise die Widersprüche seines Autors erkundet. Im Jahr 2020 wurde der Ausdruck in den sozialen Medien allgegenwärtig, um auf die Widersprüche des Individuums im digitalen Zeitalter während der Pandemie hinzuweisen – auf Menschen, die zugleich allein und isoliert waren, aber dennoch stark online vernetzt.

Das Stück bezieht sich auch auf Fragen der Identität und den Widerstand des Einzelnen, sich in eindimensionale Kategorien einordnen zu lassen. Stattdessen wird die Fähigkeit betont, Andersartigkeit, Differenz und innere Widersprüche zu akzeptieren und sie als Teil der eigenen Handlungsfähigkeit zu begreifen.

In dieser Arbeit untersuche ich verschiedene Widersprüche klanglich, indem ich extreme Gegensätze zueinander in Beziehung setze. Ich verwende Kontraste wie extrem hohe vs. extrem tiefe Frequenzen, einfache Sinuswellen vs. Rauschen, eine extrem dichte Klangstruktur vs. eine homophone Linie sowie einen Synthesizer vs. drei Synthesizer. Diese Kontraste werden jedoch nicht als klare Gegensätze nacheinander präsentiert. Stattdessen sind sie auf eine mehrdeutige Weise organisiert, die es dem Hörer ermöglicht, etwas und sein Gegenteil gleichzeitig wahrzunehmen und zu verstehen.

"Do I contradict myself?

Very well then I contradict myself,
(I am large, I contain multitudes.)"

Walt Whitman

Lula Romero studierte Komposition, Klavier und Kunstgeschichte. 2010 schloss sie ein Masterstudium in Komposition am Königlichen Konservatorium in Den Haag bei Gilius van Bergeijk und Cornelis de Bondt ab. 2021 wurde sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit Auszeichnung promoviert, betreut von Prof. Clemens Gadenstätter und Prof. Dr. Christa Brüstle.

In ihrer kompositorischen Arbeit erforscht Romero den Raum in der Musik – sowohl in Bezug auf musikalische Struktur und Klangmaterial als auch in Verbindung mit feministischen Theorien, Praktiken und Fragen sozialer Gleichberechtigung.

Sie wurde mit einer Porträt-CD in der Reihe "zeitgenössische Musik" (WERGO) des Deutschen Musikrats ausgezeichnet sowie mit dem Giga-Hertz-Produktionspreis 2014 des ZKM und des Freiburger Experimentalstudios des SWR. Zudem erhielt sie das Kompositionsstipendium (2024, 2015 und 2012), den Berlin-Rheinsberger Kompositionspreis 2011 der Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten Berlin sowie ein Aufenthaltsstipendium des Deutschen Studienzentrums Venedig (2017) der Deutschen

Bundesregierung.

Ihre Werke wurden von zahlreichen Ensembles für zeitgenössische Musik aufgeführt, darunter das SWR Symphonieorchester, KNM Berlin, Vertixe Sonora Ensemble, Duo Hellqvist/Amaral, Nieuw Ensemble, Kairos Quartett, Zafraan Ensemble und RadaR Ensemble. Ihre Musik wurde bei internationalen Festivals wie den Donaueschinger Musiktagen (2020, 2022), MATA (New York), SPOR (Aarhus), Mixtur (Barcelona) und dem Sonification Festival (Berlin) gespielt.

Sie lebt und arbeitet in Berlin.

www.lularomero.com

Marta Śniady: Body X Ultra - FLOW (2025)

for Moog Subsequent 37, 2 Samplers, Video and Electronics (2 or 4-ch) 3 performers

Duration: 14 minutes The body has become a social obsession of the 21st century. We shape, change, mutilate, and mold it so that our external shell is as attractive and functional as possible. But what about the other side of the body? What about the full spectrum of possibilities that the world beneath the skin and fat offers? In Body X Ultra - FLOW we boldly delve into the topic of the human body and go to a sonic journey through the complex recesses of the human form. „Priceless internal thickets and bodily undergrowth. A full, living sculpture of hidden terrains, unfamiliar with emptiness. Subcutaneous landscapes, not intended for the senses with which we explore the surrounding world, remain outside the scope of our attention.“ Jolanta Brach-Czaina

Marta Śniady, Komponistin, geboren 1986 in Pabianice, Polen, lebt in Wroclaw. Sie schloss ihr Kompositionsstudium mit Auszeichnung bei Prof. Bronislaw Kazimierz Przybylski (2010) an der Musikakademie in Lodz. Sie studierte elektronische Musik unter der Leitung von Dr. hab. Krzysztof Knittel zwei Jahre lang im Rahmen des Postgraduiertenstudiums für Filmmusik, Computermusik und audiovisuelle Kunst an der Musikakademie und Schiller-Filmschule in Lodz. 2019 schloss sie ein Aufbaustudium in Komposition bei Simon Steen-Andersen und Niels Rønsholdt an der Royal Academy of Music in Aarhus ab. Sie nahm an mehreren Kompositionsworkshops teil, die unter anderem von Simon Steen-Andersen, Chaya Czernowin, Jennifer Walshe, Rebecca Saunders und Johannes Kreidler geleitet wurden.

Ihre Werke wurden in Polen, Dänemark, Deutschland, Spanien und Schweden bei Festivals wie dem Warschauer Herbst, Musica Electronica Nova, Sacrum Profanum, Umami Live, Frau Musica (nova), Pulsar, Klang, Musica Estranha aufgeführt. Sie arbeitete mit Ensembles wie Ensemble Garage, Kwartludium, ElletroVoce, Spółdzielnia Muzyczna Contemporary Ensemble, New Music Orchestra, Njyd, Hashtag Ensemble und anderen zusammen. Sie ist auch Autorin von Musik für Theaterstücke und audiovisuelle Installationen.

Sie war Preisträgerin des XI. Tadeusz Ochlewski-Kompositionswettbewerbs in Krakau und des Kompositionswettbewerbs anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Musikakademie in Danzig.

Sie ist Vorstandsmitglied des Internationalen Musikfestivals Warschauer Herbst seit 2017. Empfängerin eines Stipendiums des polnischen Kulturministers (2017).

Sie arbeitet an der Musikakademie in Lodz, wo sie ihr Promotionsstudium 2015 abgeschlossen hat.

<https://martasniady.com>

Thomas Kessler (1937-2024): La montagne ardente (1985/2024))

für drei Synthesizerspieler

Kompositionsauftrag von Lange//Berweck//Lorenz, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Ich habe schon in meinen frühen Kompositionen mit Analogsynthesizern bestimmte klangliche Möglichkeiten von Eruptionen oder Explosionen mit denen eines Vulkanausbruchs verglichen. Als ich dann im Jahre 1974 vom Trio+ in Paris angefragt wurde, ein Stück für sie zu schreiben, war es für mich von Anfang an klar, dass es mit Vulkanen zu tun haben muss, sei es wegen dem vergleichbaren Klang mit Analogsynthesizern, aber auch mit deren Unberechenbarkeit.

Die Musiker des Trio+ gaben mir den Roman von Jules Supervieille zu lesen und der Abschnitt, in welchem Supervieille von einem Mann in der trostlosen Pampa Argentiniens spricht, hat mich inspiriert, ergänzend zu den vielen Beobachtungen und Berechnungen von Vulkanausbrüchen weltweit. Vor einem Jahr nun teilte mir das Berliner Synthesizertrio Lange //Berweck //Lorenz mit, dass sie eine Wiederaufführung von „La montagne ardente“ planten. Leider war die Partitur und das Stimmenmaterial der Urfassung zu unvollständig, sodass ich mich entschloss, eine Neufassung herzustellen, die jedoch in einer Rekonstruktion so genau wie möglich mit dem Original übereinstimmte. Dazu half die Aufnahme des Konzertes in Paris, aber auch meine Erinnerung, denn ich hatte damals alles in intensiver Zusammenarbeit mit dem Trio+ auf eine Partitur skizziert. Die neue Partitur hat nun vor allem den Vorteil, dass sie lesbar und spielbar geworden ist. (Thomas Kessler)

Thomas Kessler

Studium der Germanistik und Romanistik in Zürich und Paris, anschließend der Komposition in Berlin bei Boris Blacher, Heinz Friedrich Hartig und Ernst Pepping. 1965 Gründung des Studios für elektronische Musik und Mitgliedschaft in der Gruppe Neue Musik Berlin. Leiter des Elektronik Beat Studios in Berlin und des Centre Universitaire International de Formation et de Recherche Dramatiques in Nancy. In Berlin und Zürich Kurse für elektronische Musik.

1968-1970 Arbeit mit einem an Cornelius Cardews Londoner Scratch Orchestra orientierten Improvisationsensembles aus Laien und Berufsmusikern. 1972-2000 Dozent für Komposition und Musiktheorie an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Gründung des Elektronischen Studios Basel, das unter seiner Leitung internationales Ansehen erlangte. Mitbegründer der Tage für Neue Musik Zürich und des Festivals für live-elektronische Musik ECHT!ZEIT in Basel. Interpret am Synthesizer.

([https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Kessler_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Kessler_(Komponist)))

Bernhard Lang: DW30, loops for Klaus Schulze, für drei Synthesizer (2017)

2015 Sebastian Berweck approached me in Berlin to write for his new Synthesizer-Trio, he himself being an expert with these instruments.

Since my interest for synthesizers started in 1972 and I started to play real synths in 1974 (before I had only used self-buildt equipment and single oscillators in my band) , I was

enchanted by the idea immediately. DW30 turned out to be another meditation on the aesthetics of loops as formidably exposed in Tilman Baumgärtels Loop-Book; synthesizers show a special affinity to loops, and naturally I used sequencers as loop-machines in the piece.

Together with Berweck I developed new modes of notation for this, the sounds themselves being developed on a Native Instrumentes FM8-Synth.

The piece is an hommage to one of my heroes, the great Klaus Schulze, I have been listening to his work since 1973, having collected more than a hundred CDs of his. (Bernhard Lang)

Bernhard Lang

geb. 1957 in Linz

Musikstudium am Brucknerkonservatorium, Linz

ab 1975 Studium in Graz: Komposition (Andrzej Dobrowolski), Klavier (Harry Neuwirth), Jazztheorie (Dieter Glawischnig), Kontrapunkt (Hermann Markus Preßl) und Harmonielehre an der Kunstuniversität sowie Philosophie und Germanistik an der Karl-Franzens-Universität weiterführende Kompositionsstudien bei Georg Friedrich Haas, Gösta Neuwirth und den Meisterkursen der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (John Cage, Helmut Lachenmann)

Teilnahme an Festivals: Moskau Alternativa Festival, Moskau Modern, 'resistance fluctuations' Los Angeles 1998, Tage Absoluter Musik Allentsteig I und II, Klangarten, Herbstfestival 98 Lissabon, Wien Modern, Steirischer Herbst/Musikprotokoll, Münchner Opernfestspiele, Moving Sounds Festival' New York 2009, Darmstädter Ferienkurse, Donaueschinger Musiktage, Salzburger Festspiele, MaerzMusik Berlin, Warschauer Herbst, Contempuls Prag, Eclat Stuttgart, Disturbances (Musiktheaterworkshop Kopenhagen 2003), Moving Sounds 2010 New York, Impuls Tanz Wien, Wittener Tage für Neue Kammermusik, Ostrava Days (2009-2023), 'Suntory Hall Summer Festival Tokyo, ManiFeste Festival Paris u.v.a.

ca. 20 Bühnenwerke (v. a. Musiktheater), ca. 20 Orchesterstücke, ca. 160 Kammermusikwerke instrumental und vokal, Musik für Tanzperformances, elektronische/digitale Kompositionen, Remixes, Jazz/Improvisation, Klanginstallationen, Filmmusik, Musik für Hörspiel und Theatermusik

<https://bernhardlang.at>
